

Unfähig, gute Fragen zu stellen : vom Einfluss der Abstimmungsunterlagen auf die Stimmbeteiligung

Autor(en): **Forrer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chert. Was die Befürworter sagen, klingt auch nicht unlogisch. Überzeugt hat ihn schliesslich der alte Hugentobler von nebenan. Der wettet gegen die Mehrwertsteuer, also muss sie etwas Gutes sein.

Heiri Sutter ist entschlossen, ja zu sagen zur Mehrwertsteuer. Und ja zu 6,5 Prozent. Er fühlt sich bereit, die Abstimmungs-zettel auszufüllen.

Mit vor Aufregung zitternden Händen öffnet er das Couvert mit den Abstimmungsunterlagen. Stimmausweis, ein Hefli mit Erläuterungen des Bundesrates und, endlich, die Stimm-

der Bundesfinanzen annehmen?

Gesundung findet Heiri zwar einen saublöden, gestelzten Ausdruck, den er nur von Politikern kennt, aber schaden kann sie ja nie, so eine Gesundung. Nur kümmert ihn das im Moment gar nicht. Er möchte jetzt einfach ja sagen zur Mehrwertsteuer und geht zur dritten Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über Massnahmen zur Erhaltung der Sozialversicherung annehmen?

Wer könnte etwas dagegen haben, nach dem Drogen- nun endlich auch das Alkoholproblem anzugehen? Das leuchtet Heiri völlig ein, nur will er ja eigentlich etwas zur Mehrwertsteuer sagen. Oder könnte das bedeuten, dass nach einer Annahme der Mehrwertsteuer die Bundesräte vielleicht weniger Alkoholprobleme hätten? Heiri wird immer verwirrter. Frage 6.

Wollen Sie die Volksinitiative «zur Verminderung der Tabakprobleme» annehmen?

Tabak, vorher Alkohol. Heiri dämmert's, dass es hier allenfalls um die Sache mit den Werbeverboten gehen könnte. Aber was haben Werbeverbote mit der Verminderung der Probleme zu tun? Um sich in diese Problematik tiefer einzuarbeiten, hat er in seiner kargen Freizeit nicht auch noch Zeit gefunden und will darum gar nicht darüber abstimmen.

Aber jetzt, gopfertori, zur Mehrwertsteuer. Frage 7. Frage 7? Gibt's nicht. Jetzt reicht's. Wütend ruft Heiri die Gemeindeverwaltung an, sie sollen ihm gefälligst die Abstimmungszettel über die Mehrwertsteuer schicken. «Tut mir leid», flötet die Gemeindesekretärin, «wir wissen um diese Schwierigkeit, aber die in Bern können das nicht anders formulieren. Wissen Sie, das ist immer so. Sie sind sicher neu dabei, gälled Sie? Die meisten Leute haben sich daran gewöhnt, die Stimmzettel auf gut Glück auszufüllen.»

Ganz ruhig geht Heiri Sutter ins Badezimmer, wirft sämtliches Abstimmungsmaterial in die Badewanne, schüttet drei Liter Benzin darüber und wirft lässig seine brennende Zigarette darauf.

Vom Einfluss der Abstimmungsunterlagen auf die Stimmbeteiligung

Unfähig, gute Fragen zu stellen

VON DANIEL FÖRNER

Heiri Sutter gehört jetzt auch dazu. Er ist ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft aller Schweizerinnen und Schweizer. Seit einer Woche. Da ist er 20 geworden. Heiri Sutter ist stolz darauf, endlich auch bei Abstimmungen mittun zu können. Die erste ist nah. Heiri ist fast ein bisschen nervös. Schon im voraus hat er gewissenhaft immer Zeitung gelesen, Fernsehen und Radio geschaut und gehört, wenn die kommenden Abstimmungsthemen zur Sprache kamen. Dass das mit der Mehrwertsteuer nicht ganz einfach ist, hat Heiri Sutter bald einmal gemerkt. Ein bisschen weniger kompliziert hat er sich das Abstimmen schon vorgestellt. Immer wieder ist er total verunsich-

zettel. Die Erläuterungen wirft er gleich weg, er hat sich ja eine eigene Meinung gebildet und will sich nicht nochmals verunsichern lassen durch irgendwelche Meinungen, selbst wenn sie bundesrätlich sind. Den Kugelschreiber in der Hand, breitet er die Stimmzettel vor sich aus und beginnt zu lesen.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über die Finanzordnung annehmen?

Das interessiert mich nicht, denkt Heiri Sutter, ich will die Mehrwertsteuer annehmen. Also nächste Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über einen Beitrag zur Gesundung

Find' ich gut, sagt sich Heiri Sutter, dass die Sozialversicherung nicht abgeschafft wird. Aber was hat das bitte mit der Mehrwertsteuer zu tun? Nächste Frage.

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 18. Juni 1993 über besondere Verbrauchssteuern annehmen?

Der 18. Juni 1993 muss ein bedeutender Tag gewesen sein. Aber mit besonderen Verbrauchssteuern hat Heiri nun wirklich überhaupt nichts am Hut. Er wird zusehends ungeduldiger. Auf zu Frage 5. Irgendwo muss sie ja jetzt kommen, die Frage zur Mehrwertsteuer.

Wollen Sie die Volksinitiative «zur Verminderung der Alkoholprobleme» annehmen?